



ERGEBNISSE

Hemmende und limitierende Aspekte (HCV Test & Behandlung)

- wenig aktive Ansprache auf HCV durch Drogenhilfe und Suchtmedizin, Routine-tests sind sehr selten
- individuelle Risiken und eine potenzielle Betroffenheit werden von Klient*innen negiert
- Angst vor den Folgen eines positiven Tests
- vorherrschende resignative Grundhaltung, subjektiv fehlende positive Lebensperspektive und fehlende Selbstwirksamkeitserwartung
- mangelnde Transparenz der Therapie-rahmenbedingungen (z. B. Compliance, Alkohol-/ Drogenkonsum, Kosten)
- negative Vorerfahrungen im Gesundheitssystem

Förderliche Aspekte (HCV Test & Behandlung)

- eine subjektiv positive Lebensperspektive (generell oder auf Gesundheit/HCV bezogen)
- die professionelle Unterstützung auf dem Weg zur Therapie

Weitere Erkenntnisse

- bestehendes verbreitetes Bewusstsein für die Relevanz des Themas HCV und eine positive Einstellung zu Test und Behandlung
- zumeist ausreichender Wissensstand zur Erkrankung
- individuelle Reaktionsmuster von Verdrängung/Leugnung bis hin zu Resignation/Kapitulation sind häufig; eine wenig offene, konstruktive Kommunikation zu HCV in der Szene fördert diese
- die Beratung nach der HCV-Testung ist häufig suboptimal

FAZIT

Die psychosoziale Situation und das Konsumverhalten sind nicht ausschlaggebend für das HCV-Gesundheitsverhalten.

Gesundheitsverhalten ist auch unter „ungünstigen“ Bedingungen möglich.



Verbindliche lokale Kooperationen zwischen Drogenhilfe und medizinischem Sektor sind erforderlich.



Eine stärkere Community-Orientierung von Maßnahmen, insbesondere durch erfolgsversprechende peer-to-peer Ansätze, ist notwendig.



Maßnahmen zur Erhöhung der Testraten bei Klient*innen:

- Standardmäßige Verankerung der HCV-Testung in der Drogenhilfe und der Suchtmedizin durch regelmäßige Routinetests anstelle von Risikotests
- Entwicklung und Nutzung von Motivationsstrategien



Maßnahmen zur Erhöhung der Behandlungsraten bei Klient*innen:

- Begleitung der Klient*innen vom Test bis zur Behandlung in Form des Case Managements; auch Kontakt zu HCV-Positiven ohne initialen Behandlungswunsch aufrecht erhalten
- Bei der Beratung positive Effekte und den individuellen Benefit gemeinsam herausarbeiten; Transparenz über die Rahmenbedingungen der Therapie schaffen
- Das Ziel einer HCV-Behandlung auch bei aktiv Konsumierenden verfolgen

HINTERGRUND

HCV-Versorgungsangebote wie Beratung, Testung und Therapieanbindung erreichen in Deutschland nur unzureichend Drogenkonsument*innen. Um das Gesundheitsverhalten von Drogengebrauchenden in Bezug auf Hepatitis C zu verstehen, wurde die qualitative Studie „We Care!“ konzipiert und durchgeführt. Untersucht wurden die Ursachen und die Motivlage für das jeweilige Gesundheitsverhalten drogengebrauchender Menschen. Die Interviews mit Drogengebrauchenden wurden von Sozialarbeiter*innen in niederschweligen Drogenhilfeeinrichtungen in Dortmund und Köln durchgeführt. Ziel ist eine bessere Versorgung von Drogenkonsument*innen und eine Erhöhung der Test- und Therapierate.

METHODE

- Qualitative Studie mit 15 leitfadengestützten, problemzentrierten Interviews mit Drogenkonsument*innen; inhaltsanalytische Auswertung
- Begleitung durch nationales, berufsübergreifendes Expertenkomitee bei der Leitfaden- und Ergebnisbewertung sowie Interpretation
- Schwerpunkte der Interviews waren: Barrieren für das Screening, Therapieinitiation, Therapiedurchführung und Gesundheitsverhalten



Auf Basis der „We Care!“ Studie wurde ein Eckpunkte-Papier für Mitarbeitende der Drogenhilfe, behandelnde Ärzt*innen und Substitutionsärzt*innen entwickelt. Dieses Eckpunkte-Papier bietet praktische Handlungsanleitungen zur Überwindung von Versorgungsbarrieren drogengebrauchender Menschen.

www.m-ove.info/projekte/projekt-we-care/#projekt-we-care-projektergebnisse

TEAM



Kooperationsprojekt zwischen der aidshilfe dortmund e.v. und Gilead Sciences.

Studienkonzept und -leitung:
Willehad Rensmann, aidshilfe dortmund e.v.

Beratende Experten:
Dr. Stefan Christensen, Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, Infektiologie, Münster, Centrum für Interdisziplinäre Medizin und Universitätsklinik Münster, Medizinische Klinik B
Prof. Dr. Jens Reimer, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Vorstand Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung, Universität Hamburg
Dirk Schäffer, Referent für Drogen und Strafvollzug Deutsche Aidshilfe e.V., Berlin

Referenzen Rensmann, Willehad (2020). „we care“: Qualitative Studie zum HCV-bezogenen Gesundheitsverhalten Drogengebrauchender. Dortmund. Online abrufbar über <https://bit.ly/3iSpQTi>